

lage von 10 Procent für Alle anträgt. Solche Vorschläge werden viel leichter passend gefunden, als wenn man auf Naturgesetze des Verkehrs verweist, die höheren Lohn bringen sollen. Da aber das Geben im Verkehrsleben nicht immer ausführbar ist, so meine ich, daß im großen Ganzen die Verbesserung der Lebensverhältnisse nur auf dem Wege gesichert wird, der durch die Natur des Menschen und durch die darauf mit basirenden Verkehrsgesetze bedingt wird.

Abg. Stauf: An den Herrn Finanzminister will ich mir erlauben noch ein paar Fragen und Wünsche zu richten. Es sind im Budget bedeutende Summen ausgeworfen zur Anschaffung von Güterwagen; ich bitte, diese Anschaffung nach Möglichkeit zu beschleunigen; denn ich glaube, die Zahl derjenigen Wagen, welche zur Bewältigung des Verkehrs noch erforderlich ist, muß ziemlich groß sein. Man sieht oft ganze Güterzüge mit durchweg fremden Wagen und es ist mir gesagt worden, daß die Summe der Wagenmiete, welche die Staatsbahnen für Benutzung fremder Wagen zu bezahlen haben, eine ziemlich große sei.

Sodann habe ich eine Bitte an den Herrn Finanzminister zu richten, nämlich die: darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Nachtzug, welcher jetzt von Dresden bloß bis Chemnitz geht, so, wie früher wieder eingerichtet werde, damit die schönburg'schen Receptherrschaften, das Erzgebirge und die betreffenden Theile des Voigtlandes an demselben Abend noch zu erreichen sind; denn jetzt kann man, wenn man mit dem letzten Zug 6 Uhr Abends abfährt, nur bis Chemnitz kommen; der ganze übrige Theil jener weiter liegenden Gegenden ist unberücksichtigt geblieben.

Ich bitte ferner den Herrn Finanzminister, in Zukunft darauf Rücksicht zu nehmen, daß, wenn irgend möglich, nicht wieder vorkomme, daß Betriebsingenieure mit der Vornahme von Vorarbeiten zur Erledigung von Eisenbahnprojecten oder gar mit Bauten selbst betraut werden mögen. Ich knüpfe in dieser Beziehung an die Erwartung an, die von Seiten des Herrn Abg. Dr. Wigard bereits einmal ausgesprochen worden ist, und ich spreche wiederholt aus, daß die Staatsregierung in Zukunft auf den betreffenden Paragraphen des Staatsdienergesetzes vom 7. März 1835 Rücksicht nehmen möge. Denn obgleich bereits in den öffentlichen Blättern ausgesprochen worden ist, daß es nicht in der Ordnung sei, Staatsingenieure mit Privateisenbahnarbeiten zu beauftragen, ist es doch immer wieder vorgekommen. Ich glaube, es liegt im eigenen Interesse der Staatsregierung, davon abzugehen; denn was Einem recht ist, ist dem Andern billig. Ich glaube, es muß eine Grenze dafür gezogen werden, daß der Staatsbeamte in seinem Amte sich nicht noch mit anderen Privatarbeiten beschäftige, weil schließlich jeder Beamte diese Begünstigung verlangen kann.

Referent Dehmichen: Der geehrte Abgeordnete wird als Mitglied der Finanzdeputation und namentlich derjenigen Abtheilung B, welcher der Theil des außerordentlichen Budgets zugewiesen ist, aus welchem die Beschaffung von Betriebsmitteln u. s. w. gemacht werden sollen, wohl ersehen haben, daß auf Seite 182 und 183 der Vorlage 600,000 Thaler für diejenigen Zwecke postulirt sind, welche er im Auge hat. Hierzu sind seitens der Regierung unter Nr. 8 im ordentlichen Budget noch 400,000 Thlr. postulirt, also auf 2 Jahre 800,000 Thlr.; das macht zusammen 1,400,000 Thlr., welche lediglich zu Zwecken postulirt sind, welche der geehrte Abgeordnete im Auge hat. Und weiter ist im Budget zu sehen, daß zur Abhilfe dieser Mängel circa 100 Stück Personenwagen, 16 Stück Locomotiven und verschiedene andere Wagen, namentlich auch Güterwagen mit in Anschlag gebracht sind. Ich glaube, das dürfte für den ersten Theil der Frage genügen; auf das Weitere habe ich nicht zu antworten, das muß ich der Staatsregierung überlassen.

Staatsminister von Friesen: Auf die erste Frage des Herrn Abg. Stauf hat der Herr Referent bereits geantwortet; ich will mir deshalb nur noch die Bemerkung erlauben, daß, wenn der geehrte Abgeordnete große Züge fremder Güterwagen in Sachsen hat gehen sehen, dies kein Beweis dafür ist, daß wir zu wenig Güterwagen haben; wenn der geehrte Abgeordnete sich einmal in Bayern oder in anderen deutschen Ländern umsieht, dann wird er dort auch wieder große Züge sächsischer Wagen sehen. Das beruht eben darauf, daß infolge von Verträgen die Wagen von der Absendungsstation bis an den Bestimmungsort durchgehen, und das ist ein großer Vortheil, eine große Erleichterung für den Verkehr. Auf die Frage: ob der Nachtzug auch noch bis nach Glauchau gehen könne oder nicht, bin ich im Augenblicke nicht im Stande, zu antworten, da mir in dieser Beziehung Details jetzt nicht zu Gebote stehen. Was dagegen den andern Punkt betrifft, daß den Ingenieuren zuweilen die Erlaubniß gegeben wird, neue Privateisenbahnen zu projectiren und zu bauen, so bin ich im Allgemeinen mit dem Herrn Abgeordneten zwar einverstanden, daß es nicht wünschenswerth und zweckmäßig ist, wenn man Staatsdienern Nebenbeschäftigungen in anderer Richtung gestattet. Hier liegt aber ein Fall vor, der doch ganz anders zu beurtheilen ist. Wenn wir durchaus verbieten wollten, daß im Staatsdienste befindliche Ingenieure auch Bauten von Privateisenbahnen projectirten und vielleicht auch beaufsichtigten, so würde das sehr tief eingreifen; es würde für viele Unternehmungen von Privateisenbahnen eine große Verlegenheit sich herausstellen, wenn man sie unbedingt hindern wollte, sich tüchtiger Staatsingenieure zu den Projectirungen zu bedienen. Es wird von Seiten der Privatgesellschaften auch sehr gewünscht, daß tüchtige, mit der Sache bekannte Staatsingenieure ihre Plätze ein-